

Hof unterstellte, so könnte er dies mit der Absicht getan haben, diesen ambivalenten Rechtszustand auszuräumen.

Auch für die staufische Zeit schweigen die Quellen nicht völlig. Mehrfach noch erscheint Cerro in der Überlieferung zu Friedrich II., und zweimal ist das Verhältnis des Kaisers zu Deuteguarde, dem Empfänger der Urkunde von 1231, der Gegenstand¹³. Am 15. Dezember 1239 richtete Friedrich ein Mandat an seinen Justitiar der Terra di Lavoro, Richard von Montenegro, der von ihm schon früher den Auftrag erhalten hatte, das Kastell Cerro militärisch einzunehmen. Richard hatte die Ausführung dieses Befehls allerdings hinausgezögert, da er deswegen Aufruhr in der Region befürchtete und er die Festung im übrigen für uneinnehmbar hielt. Friedrich II. befahl dem Justitiar daraufhin, Deuteguarde unter einem Vorwand zu sich zu locken und ihn festzuhalten, bis er ihm das Kastell übereignet habe. Falls ihm dies nicht gelänge, solle er die Festung mit der Hilfe von kaiserlichen Lehnsleuten aus der Umgebung in seine Gewalt bringen¹⁴. Die Vorzeichen hatten sich also einigermaßen geändert. Nichts ist mehr erkennbar von der ehemals so gewogenen Einstellung Friedrichs zu seinem Getreuen; die Beziehung war ganz ins Gegenteil gekehrt worden. Dabei scheint es der kaiserlichen Seite nicht ganz leicht gefallen zu sein, den Baron zur Räson zu bringen. In einem weiteren Mandat vom 6. Februar 1240 erklärte Friedrich dem Justitiar Richard von Montenegro, daß Deuteguarde noch nicht an seinem Hof erschienen sei, obwohl Richard ihm dies angekündigt hatte. Der Justitiar solle nun dafür sorgen, daß das Kastell Cerro an den Kaiser zurückkomme, allerdings ohne daß deswegen Unruhen entstünden¹⁵.

13) Weiterhin wird Cerro in einem undatierten Statut über die Reparatur von Kastellen aus der Zeit Friedrichs II. aufgeführt; ed. Eduard S t h a m e r, Die Verwaltung der Kastelle im Königreich Sizilien unter Kaiser Friedrich II. und Karl I. von Anjou (Die Bauten der Hohenstaufen in Unteritalien, Ergänzungsbd. 1, 1914) S. 98 Nr. 31. Vgl. ebd. S. 42 ff.

14) Ed. J.-L.-A. Huillard-Bréholles, *Historia diplomatica Friderici secundi*, Bd. 5,1, Paris 1857, S. 583 ff. (BF 2631), hier S. 584: *De castro Cerri quod ad mandatum per notarium Gualterium tibi factum ut scribis, in requisitis nobis capere distulisti, tum quia dubitas scandalum posse oriri, tum quia inexpugnabile creditur, et hominibus Campanie ac aliis necessariis premunitum, volumus et mandamus ut Deoteguarde dominum ejus sicut scripsisti caute ad te voces aliquo negotio simulato, et si poteris eum capias et detineas quousque castrum tibi fecerit assignari; quod si eum habere non poteris, ordines sapienter et caute quod per homines contrate modis omnibus capiatur*. Vgl. S t h a m e r, Verwaltung (wie Anm. 13) S. 9. – Das Schreiben entstammt dem im Zweiten Weltkrieg in Neapel vernichteten Registerfragment Friedrichs II., das heute nur noch in einem Mikrofilm und in Aufzeichnungen von Eduard Sthamer im Archiv des Deutschen Historischen Instituts in Rom greifbar ist.

15) Ed. Huillard-Bréholles, Bd. 5,2, Paris 1859, S. 730 f. (BF 2780): *Solita benignitate recepimus literas fidelitatis tue et favorabiliter commendamus studium et diligentiam tuam adhibitam juxta mandatum nostrum super negotio D[eoteguardi] de Cerro, licet adhuc frustratur effectus, sicut per easdem nobis literas intimasti; fidelitati tue mandantes quatenus caute et actente procures ut castrum Cerri accipias ad opus curie nostre, ita tamen ut mediante studio tuo fiat sine scandalo regionis, ut super hoc tuam possimus providentiam commendare. Ipse autem nondum venit ad curiam nostram, sicut significasti nobis ipsum esse venturum*. – Auch dieses Schreiben entstammt dem Registerfragment Friedrichs II. Der Text weist für den Namen Deuteguarde nur die Initiale D. aus. In der handschriftlichen Vorlage (fol. 67v) erscheint in einer marginalen Rubrik – schwer lesbar, aber eindeutig zu identifizieren – der volle Name Deute[gu]ardi. Die Lesart Deutepardi bei Huillard-Bréholles 5,2, S. 731 Anm. a, ist nicht korrekt.